

Preis für Marburg.

Ein Monat . 40 fr.
Vierteljährig 1 fl. 20 „
Halbjährig 2 „ 40 „
Ganzjährig 4 „ 80 „

Mit Postversendung.

Ein Monat . 50 fr.
Vierteljährig 1 „ 50 „
Halbjährig 3 „ — „
Ganzjährig 6 „ — „
Einzeln Nummern 6 fr.

Correspondent

für

Untersteiermark.

Insertionsgebühr:

Die viermal gespal-
tene Druckzeile wird bei
einmaliger Einschaltung
mit 6, bei zweimaliger
mit 8, bei dreimaliger
mit 10 Kreuzern be-
rechnet.

1 Kr. Kündigungs-
Stempel.
Jeden Sonn-
tag und Donnerstag in
je einem halben Bogen
(die Beilagen unge-
rechnet).

N 46.

Donnerstag den 4. September.

1862.

Pränumerations-Einladung.

Beim Beginn des neuen Monats erlauben wir uns zur
gefälligen Pränumerations-einladung.

Pränumerationspreis.

In Marburg:

Für 1 Monat 40 fr., vierteljährig 1 fl. 20 fr., halbjährig
2 fl. 40 fr., ganzjährig 4 fl. 80 fr.

Mit Postversendung:

Für 1 Monat 50 fr., vierteljährig 1 fl. 50 fr., halbjährig
3 fl., ganzjährig 6 fl.

Zur Bequemlichkeit unserer Abonnenten, welche die
Pränumerations am 1. und 15. eines jeden Monats
beginnen oder erneuern können, nehmen folgende
Expeditionen unseres Blattes das Abonnement entgegen:
In Marburg: Dr. J. Nepl, Postmeister; Cilli Dr. C.
Larmon, Buchhändler; Cilliwald Dr. J. Kieselinger,
Handelsm.; Franz Dr. J. Waid, Postexpeditor; Frie-
den Dr. H. Martinz, Idlsm.; Gleichberg Dr. C.
Holzer, Idlsm.; Graz A. Koppitsch sel. Witwe,
Buch- und Kunsthandlung; Hartberg Dr. J. Lagler,
Handelsm.; Klagenfurt Dr. C. Liegel, Buchhändler;
Leibnitz Dr. C. Sch. Buchbinder; Leoben Dr. H. Stod,
Buchhändler; Mureck Herr J. Klatla, Buchbinder;
Pettan Dr. J. Wolffhardt, Buchbinder; Radkers-
burg Dr. J. A. Weisinger, Buchhändler; Sauerbrunn
Herr J. Kofbacher; Villach Herr J. Hoffmann,
Buchhändler.

Zur Arrondierung des Grundbesitzes.

G. L. Die erste der Fragen, welche die steier-
märkische Landwirthschafts-Gesellschaft bei
ihrer Generalversammlung aufgeworfen und den
Filialen zur Erwägung vorgelegt hat, betrifft das
Verfahren, durch welches eine Arrondierung des

Grundbesitzes zu erzielen wäre. Wir halten
diese Frage für eine höchst wichtige und zeitge-
mäßige. Ein arrondirter Grundbesitz von 20 Joch
Flächenmaß, dessen Grundstücke unmittelbar um
den Wohnsitz des Grundbesizers herumliegen
und gleichsam dessen Hofraum bilden, ist unstreitig
mehr werth, als ein gleich großer Grundbesitz mit
zerstreuten Grundparzellen und zwar um so viel
mehr, als das capitalisirte Ersparnis an Kosten
der Zufuhr des Düngers, Einbringung der Feld-
früchte, Ueberwachung u. s. w. beträgt. Läßt sich
nun bei zwei, zehn, hundert Grundbesitzern mit
zerstreuten Grundparzellen durch ein geschicktes
Tauscharrangement eine gegenseitige Arrondierung
des Grundbesitzes erzielen, so gewinnen alle Ein-
zelnen und somit auch das ganze Nationalver-
mögen des Landes einen Zuwachs, der früher
nicht da war und der eine namhafte Ziffer errei-
chen würde. Tausende und Tausende von Arbeits-
tagen, die früher verschwendet worden, sind nun
gewonnen, hunderte und hunderte von Pferde-
kräften, die früher unthätig waren, sind nunmehr
in Wirksamkeit getreten.

Bei einer so anerkannt nützlichen Sache kann
es sich nur noch um das „Wie“ der Durchfüh-
rung handeln. Obwohl diese nur auf dem Wege
der Gesetzgebung erzielt werden, also eigentlich
nur vom Landtage ausgehen kann, so ist es
dennoch eine dankenswerthe Erscheinung, daß die
steierm. Landwirthschaftsgesellschaft als Sachver-
ständige die vorläufige Erörterung dieser Frage

angeregt und auf diese Weise dem Landtage ein
schätzbares Material in Aussicht gestellt hat.

Zwei Wege eröffnen sich zur Erreichung des
angeführten Zweckes, je nachdem man die Arron-
dierung des Grundbesitzes durch gegenseitigen Aus-
tausch von Seite der Staatsgewalt zwangsweise
durchführen, oder nur durch freiwillige Ueber-
einkunft der Betreffenden zu Stande gebracht
wissen will. - Gegen den ersten Weg, so verlockend
er auch sein mag, müssen wir uns entschieden
erklären, weil er die Omnipotenz des Staates
bis auf die Sphäre des Eigenthums ausdehnen
würde und sehr leicht gefährliche sociale Krisen
nach sich ziehen könnte. Dessen ungeachtet kann
aber die Staatsgewalt zur Erreichung des obigen
Zweckes beitragen, indem sie die Umtauschung von
Grundstücken zum Behufe der Arrondierung mit
allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt
und fördert. Diese Mittel wären aber:

1. Volle Gebührenfreiheit bei dem betreffen-
den Tauschgeschäfte. Die Umschreibung des Grund-
buches und die anderen gerichtlichen Vorgänge
sollten kostenfrei sein.

2. Anordnung eines Arrondierungsplanes
innerhalb der einzelnen Gemeinden, welcher Plan
von den Gemeinden selbst, unter Beiziehung eines
von der Regierung hiezu abzuordnenden Inge-
nieurs zu entwerfen wäre und zwar dort, wo sich
das Bedürfnis und die Möglichkeit einer Arron-
dierung kund gibt. Nach Ausfertigung des Planes
wären die eigenen Insassen aufzufordern, sich

Federzeichnungen aus Laibach.

(Eine langweilige Introduction — Drei Vereine — Der
juristische Verein, sein Entstehen und Wirken — Der histo-
rische Verein — Der Musealverein — Project eines neuen
Vereines — Jahresbericht des Musealvereines.)

pp- Unser gegenwärtiges Leben hier, ist ein
Kampf mit der Langeweile. Die Langeweile ist
der schlangenartige Schweif des Ungeheuers „Sai-
son morte“ genannt. Die Bestie lauert dem
Menschen hier überall auf, in den öffentlichen
Localen und Gärten, auf der Promenade, kurz
überall, wo sonst wenn auch kein allzuamüsantes,
jedoch ein erträgliches Sein möglich war. Und
wie es im socialen Leben jetzt bestellt ist, so ist
es auch im wissenschaftlichen; die Vereine haben
ihre Thätigkeit suspendirt, sie sind von der Som-
merkrankheit, den Ferien befallen und feiern. Das
wäre ein passender Moment, einmal einen Blick
auf ihr Wesen, auf ihr Wirken zu werfen und
vielleicht wissen wir es die Leser Dank, wenn ich
sie mit unseren wissenschaftlichen Instituten be-
kannt mache.

Wir haben hier drei Vereine, welche wissen-
schaftliche Zwecke verfolgen: 1. den Musealverein,
welcher sich die Erforschung Krains in naturwis-
sensschaftlicher Beziehung zur Aufgabe gesetzt hat;
2. den historischen Verein, der sich mit der
Geschichte des Landes befaßt und 3. den juristi-
schen Verein, welcher der jüngste ist und die
Erweiterung der juridischen Kenntnisse seiner Mit-

glieder zum Zweck hat. Ich beginne mit diesem
jüngsten unserer Vereine.

Seine Entstehungsgeschichte ist nicht uninter-
essant; sie fällt in die Zeit, da das Nationalitäts-
princip die rosenrothe Zukunft zu haben schien.
Auch den im Werden begriffenen jungen Verein
erfaßte der Wirbel und einigen Herren gelang es,
sich an die Spitze als provisorisches Comité zu
schwingen und die nationale Fahne zu entfalten.
Da aber die Wissenschaft niemals als Schlepp-
trägerin eines untergeordneten Principes sich ge-
brauchen läßt, so trat bald eine wohlthätige Reac-
tion ein und es bildete sich ein Verein, dem zwar
noch einige exclusiv-nationale Elemente angehören,
dessen Tendenz jedoch eine rein wissenschaftliche
ist, die er bis jetzt auch zu bewahren verstanden
hat. Er hat sein eigenes Local, wo juridische
Zeitschriften ausliegen; er bemüht sich eine Biblio-
thek zu schaffen und hat schon eine hübsche An-
zahl Werke beisammen, die den Mitgliedern zur
Benützung zustehen; er hält Monatsversammlun-
gen, in denen außer den Vereinsangelegenheiten
wissenschaftliche Arbeiten vorgetragen, juridische
Fragen besprochen werden und endlich, er gibt
Mittheilungen heraus, in denen die juridischen
Aufsätze, Vereinsnachrichten, Sitzungsprotokolle,
Entscheidungen österreichischer Gerichtshöfe u. Auf-
nahme finden. Unter den Mitgliedern, welche
für diese Mittheilungen Arbeiten liefern, sind aus-
gezeichnete Juristen und ihre Schriften haben

wirklichen Werth. Bis jetzt sind 8 Hefte dieser
Mittheilungen erschienen, von denen das 4., 5.
und 6. die interessantesten sind, weil darin die
Frage über Grundzerstücklung erschöpfend behan-
delt ist. Namentlich sind die Vorträge des k. k.
Bergcommissärs W. v. Jritsch und des Vicepräsi-
denten Landesrath Dr. A. Schöpl, sowie des
letzteren „Schlußbemerkungen“ beachtenswerth und
dürften in allen Kreisen, wo diese Frage ventilirt
wird, zur Aufklärung und Erläuterung dienen. -
Was an dem Vereine und seiner Zusammenlegung
auszusetzen ist, das ist, daß er sich den rein juri-
dischen Charakter nicht erhalten, sondern Jeder-
mann aufgenommen hat, der sich meldete. Es
werden dafür zwar begründete Entschuldigungen
angeführt, indes dürfte der „Ballast“ doch einmal
lästig werden.

Der historische Verein, der im Jahre 1844
unter dem Protectorate des verewigten Erzherzogs
Johann entstand, entwickelte Anfangs, als noch
der jüngst verstorbene Landeschef Dr. Ullrich
Secretär war, eine rege Thätigkeit, er wuchs und
gedieh vortreflich; allein die Verluste mitwirkender
Kräfte, im Verein mit anderen Uebelständen brach-
ten ihn herunter und ließen die Theilnahme für
ihn erkalten. Gegenwärtig fristet er nur noch
kümmerlich das Leben, in den Monatsversammlun-
gen sind nur drei oder vier Herren, welche
stereotype Vorträge halten, die gedruckten Mitthei-
lungen sind wenig anziehend und so interessirt

über die Annahme der proponirten Umtauschungen zu äußern. Die etwaigen Werthunterschiede der Grundstücke könnten durch Aufzahlungen oder wenigstens vorläufige Sicherstellung der Aufzahlungsummen ausgeglichen werden.

Wir enthalten uns, diesen Plan des weiteren auseinanderzusetzen; nur den Weg der Ausführung wollen wir angedeutet haben. Es handelt sich um eine Maßregel, welche die Interessen der Landbevölkerung allgemein berührt und welche die Aufmerksamkeit des hohen Landtags gewiß an sich ziehen wird. Es ist deshalb wichtig, daß eine Maßregel von so großer Tragweite in vorhinein der Discussion unterzogen werde. Allerdings hängt sie mit vielen anderen Fragen, Revision des Katasters, der Grundbücher, Theilbarkeit der Grundstücke u. s. w. zusammen, - Fragen, die einer baldigen Erledigung dringend bedürfen.

Graz.

-C- In Folge der vom hiesigen thätigen Männergesangsvereine an alle Gesangsvereine Steiermarks ergangenen freundlichen Einladung zur Gründung eines steirischen Sängerbundes haben bisher 17 Vereine mit nahezu 600 Sängern ihren bestimmten Beitritt gemeldet und zwar die Vereine von: Aussee, Bruck, Cilli, Eisenerz, Feldbach, Gonobitz, Graz, Judenburg, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Marburg, Mariazell, Murau, Oberwölz, Radkersburg und der Mürztaler Sängerbund; während die Vereine von: Fürstenfeld, Pettau, Bordenberg, Windischfeistritz, Windischgraz u. s. w. ihren Beitritt zum Bunde in nächste Aussicht stellten. - Durch dieses so erfreuliche Resultat, welches die Entstehung des steir. Sängerbundes außer allen Zweifel setzt, sah sich unser Männergesangsverein veranlaßt, sogleich an die Fortsetzung der Vorarbeiten und zur Bewerksstelligung der möglichst baldigen Constituirung des Sängerbundes zu gehen und arbeitete einen Entwurf von Bundesstatuten aus, welcher an alle dem Bunde bisher bestimmt beigetretenen Vereine mit der Einladung abgesandt wurde, zur gemeinschaftlichen Verathung und Annahme der Statuten und anderer Beschlüsse Sonntag den 21. September l. J. je einen Vertreter

nach Graz senden zu wollen, welche in Berücksichtigung der schönen und großen Aufgabe, die sie zu erfüllen haben, an diesem Tage hier recht zahlreich erscheinen mögen und mit Zuversicht erwartet werden.

Außerdem beschäftigt sich unser Männergesangsverein lebhaft mit der zeitgemäßen Umgestaltung seiner eigenen veralteten Statuten, um das Institut des Männergesangsvereines zu einem Volksinstitute heranzubilden und durch regeres Wirken Bildung und somit auch geistige Freiheit auf schnellere und leichtere Art zu ermöglichen. Daß ihm dieses in würdiger und erfolgreicher Weise gelingen und der Neuzeit hiebei vollkommen Rechnung getragen werde, dafür bürgt uns der in demselben erwachte Vereinsgeist wie auch das eifrige Bestreben, dem erhabenen deutschen Gesange stets höhere Geltung zu verschaffen und für das fernere Gedeihen des Vereines einzustehen zu wollen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß benannter Verein beabsichtigt, für die am 7. und 8. September l. J. zusammentreffenden zwei Feiertage einen Sängerausflug mit Benützung der Graz-Köflacher Bahn bis Lieboch und von dort zu Fuß nach Stainz, Landsberg und Hollenegg zu unternehmen, welcher Absicht nur der Wunsch beizufügen ist, daß sie auch zur Ausführung gelange, da ein solcher Ausflug nach diesen herrlichen und von der Natur so reich bedachten Orten nicht nur allein viel Vergnügen verschaffen, sondern auch den sangesfreundlichen Sinn in den genannten Orten erwecken und neu beleben würde, so zwar, daß sich dem steir. Sängerbunde auch aus diesen Thälern in Bälde eine wackere Sängerschaar anschließen dürfte.

Lembach, 1. September. Schon seit 14 Tagen verkündet von den benachbarten Weinbergen das lustige Rodeln des Klopotec den heran nahenden Herbst und das Reifen der Trauben. - Sobald aus den Weinbergen diese rodelnden Töne erschallen, ist es für Touristen nicht mehr rathsam, ohne besondere Bewilligung oder ohne persönlichen Schutz von Seite des Eigenthümers oder Verwalters, einen der hierortigen Weinberge zu besteigen, da man sonst beim Anblicke der herrlichen Trauben und der ebenso herrlichen Aussicht im Falle einer Begegnung mit dem Weingart-

hüter sehr leicht um seinen Hut kommen könnte. Das Aufsetzen des Klopotec in einem Weinberge ist gewöhnlich das hör- und sichtbare Zeichen, daß die Trauben bereits dem Schutze des Hüters anvertraut seien. - Die Weingärten des Pöcker- und Lembacher Gebirges dürften heuer einen sehr ungleichen Ertrag abwerfen. Insbesondere werden die höher gelegenen Gebirge von Oberpöckern und Oberlembach gegen jene von Unterpöckern, Unterlembach und Feistritz im Ertragnisse bedeutend zurückbleiben, da die ersteren theils vom Froste und theils vom Hagel sehr stark mitgenommen wurden. In den tiefer gelegenen Gegenden des Pöcker Gebirges, insbesondere bei Lembach, dürfte sich das Ergebniß der heurigen Lese dem vorjährigen hinsichtlich der Menge beinahe gleichstellen, dagegen werden die Felsungen der vom Hagel und Frost berührten Gebirge in Oberpöckern und Oberlembach beinahe auf die Hälfte des vorjährigen Ertragnisses zurückgesetzt bleiben.

Die Ausbildung der Trauben ist eine sehr ungleichmäßige und eben dieser Umstand dürfte insbesondere auf die Qualität des heurigen Weines einen starken Nachtheil üben und auch hinsichtlich der Menge des angehofften Productes manchen Besitzer zum großen Mißvergnügen täuschen. -

Die Bauten an der Kärntnerbahn sind in unserer nächsten Gegend im eifrigsten Betriebe und wie man hört, soll mit Uebergehung des volkreichen Pfarrdorfes Lembach die erste Bahnstation von Marburg nach Klagenfurt in Feistritz d. i. eine halbe Stunde oberhalb Lembach errichtet werden.

Es liegt im vorzüglichen Interesse der Ortschaft Lembach, daß daselbst wenigstens eine sogenannte Bettelstation errichtet werde, da im Sommer und Herbst der Fremdenverkehr in den hierortigen Weingebirgen sehr stark ist und im Falle einer Personenaufnahmestation in Lembach auch die Personenfrequenz von Tresteritz und Schöber auf der Drauföhrer hieher ihren Zug nehmen dürfte. - Drum auf Lembacher! laßt euch nicht einschlafen, sondern thuet wegen Errichtung einer Wartstation in eurem Orte die nöthigen Schritte, um so mehr, da bei der Begehungscommission daselbst eine Station als nothwendig befunden worden sein soll.

sich Niemand dafür. Diese fatalen Zustände werden auch von den Mitgliedern zugegeben, denn in der letzten Generalversammlung ist der Antrag gestellt und angenommen worden, den historischen Verein mit dem Musealvereine zu einem einzigen Vereine zu gestalten. So hofft man neues Leben zu wecken und zu erneuter Thätigkeit anzuapornen.

Der Musealverein befindet sich seit einigen Jahren in ähnlicher Lage; die Theilnahme verminderte sich so, daß schon 1859 die Monatsversammlungen eingestellt werden mußten. Diese regelmäßigen Zusammenkünfte sind überhaupt eine Gefahr für derlei Vereine, zumal wenn nicht so viel Kräfte vorhanden sind, um ein reiches und interessantes Programm aufzustellen. Man greift dann zu Nothbehelfen; statt die Resultate eigener Forschungen mitzutheilen, muß die Reproduction erhalten, statt Originalarbeiten liefert man langweilige Besprechungen von Büchern u. s., so daß man die Zeit, die in derlei Sitzungen zugebracht wird, wenn auch nicht für verloren erachtet, so doch wenig davon erbaut wird. So z. B. in der letzten Monatsversammlung des historischen Vereins, wo die Vorträge in einem Nachruf an Dr. Allepitzsch Edler v. Krainfeld und in einem Referat über P. v. Radics' Geschichte von Krain von Dr. S. Costa, dann in Mittheilungen über einen Abschnitt aus Reinhold Beschneiders „deutschem Museum“ und über die slavischen Wohnsitze der ältesten Zeit in Mitteleuropa aus einem Artikel von Dr. G. Landau im Jännerhefte des Correspondenzblattes der deutschen Geschichts- und Alter-

thumsvereine von Dr. S. Costa, bestanden - das ist wohl bequem und leicht. Derlei Besprechungen, Kritiken, Auszüge u. s. mögen einen Abschnitt der „Mittheilungen“ bilden, allein ihre wahren Versammlungen zu halten ist überflüssig. Die Vortragenden sind indeß einigermaßen zu entschuldigen, denn die regelmäßig wiederkehrenden Sitzungen nöthigen oft zu derlei Ausbilden zu greifen.

Bezüglich des Musealvereins bedarf es vor Allem einer Revision seiner veralteten Statuten; dieselben müssen der Zeitströmung und den, durch die Verichmelzung mit dem historischen Verein herbeigeführten veränderten Verhältnissen angepaßt werden. Geschieht dies in einer von jedem Provincial- oder Nationalparticularismus unbefluchten Weise, so kann durch die Vereinigung beider Vereine ein neuer entstehen, der sich die Achtung auch außerhalb der Grenzen Krains zu verschaffen weiß und der für die Durchforschung des an naturwissenschaftlichen wie an historischen Eigenthümlichkeiten so reichen und vielfach noch nicht recht bekannten Landes eine ersprießliche Thätigkeit zu entfalten vermag.

Soeben ist das dritte Jahreshft des Musealvereins ausgegeben worden. Es umfaßt die Jahre 1858 - 1860 und zeigt, trotz dem Einstellen der Monatsversammlungen im Jahre 1859 doch einen reichen, interessanten Inhalt. Die umfassendste Arbeit darin ist eine historische Skizze: „Gotschee und die Gotscheewer“, von Th. Glz., welche schon zu Ende vorigen Jahres als Separatabdruck erschien. Der Musealbericht sollte näm-

lich schon im vorigen Herbst erscheinen, allein die Abwesenheit des Redacteurs Herrn Carl Deschmann (er ist Reichstagsabgeordneter) durch $\frac{3}{4}$ Jahre hat es verzögert. Eine zweite, sehr interessante Arbeit darin ist von Dr. S. Mittels (jezt provisorischem Gymnasial- und Realschuldirektor) „über Erdrerschütterungen in Krain.“ Seit 792 sind in Krain nicht weniger als 50 Erdbeben bemerkt und beobachtet worden, von denen das im Jahre 1511 stattgefundenen das stärkste und anhaltendste war, denn die Stöße wiederholten sich einen Monat hindurch. Interessant sind die vom Verfasser gemachten Berechnungen. Die meisten Erdbeben fielen in die Monate Jänner und November, überhaupt in die Zeit der Herbst- und Wintermonate. Die Tageszeit, wo sie eintraten, war meist von Mitternacht bis früh sechs Uhr. Auf den Barometer- und Thermometerstand sind nur wenige der Erschütterungen von Einfluß gewesen. Die merkwürdigsten Erscheinungen dabei waren ein schwefelartiger Regen während des Erdbebens vom 6. September 1840 und das Ausbleiben der Quellen im Römerbade am 21. Dezember 1845.

Ferner enthält der Jahresbericht die genauen meteorologischen Beobachtungen der drei Jahre nach Barometerstand, Wärmegraden, Spannkraft der Dünste und Niederschlag, nebst besonderen Bemerkungen über jeden Monat. Die Forschungen und Beobachtungen in der Meteorologie haben zwar noch zu keinem besonderen Resultate geführt, man kann das Wetter nicht voraus sagen, allein,

K. S. Gams, 1. September. Unsere Gemeinde erhielt von der hohen Statthalterei die Bewilligung zur Abhaltung von zwei Jahr- und Viehmärkten. - Der erste dieser Märkte fand heute statt und fiel über alles Erwarten gut aus; es wurden nämlich 234 Stück Vieh aufgetrieben und zwar 138 Kühe und 96 Ochsen. - Wenn auch hievon nur ein kleiner Theil verkauft wurde, da an Käufern ziemlicher Mangel war, - so läßt sich doch hoffen, daß bei den kommenden Märkten auch die Käufer nicht fehlen werden, auf welche die Menge des aufgetriebenen Viehes schon die gewohnte Anziehungskraft ausüben wird.

Mein Bericht ist zu Ende und ich bedaure recht sehr, daß die erste (beinahe hätte ich gesagt, Gemeindeangelegenheit) Vorfällenheit, über die ich referire, eben nur das liebe Vieh betrifft.

Ach, wie gerne möchte ich Ihnen über höchst wichtige Gemeindeangelegenheiten schreiben, von welchen ich nur den Bau einer Schule hervorhebe und - ging es nach meinem Wunsche - würden die Spalten Ihres geschätzten Blattes für meine Berichte in dieser Sache kaum hinreichen. Trotzdem, daß zwei Generationen bereits zu Grabe getragen wurden, seit die Schulbauangelegenheit in unserer Gemeinde eine höchst wichtige ist, kann ich Ihnen doch nichts Erfreuliches darüber berichten und dem Sprichworte: „Man muß seine schmutzige Wäsche zu Hause waschen“ - folgend, will ich Sie und Ihr Publicum nicht mit Jamern und Wehklagen langweilen. Ich schließe daher meinen Bericht - nach Art militärischer Wachrapporte - mit: „Ich melde gehorsamst, nichts Neues!“ -

Marburg, 4. September.

M. (Sizung des Marburger Gemeindeausschusses am 2. September.) Gegenwärtige: Bürgermeister Tappeiner als Vorsitzender und 15 Ausschüsse.

Nachdem die Sizung eröffnet und das Protokoll der vorhergehenden Sizung genehmigt wurde, spricht der Vorsitzende jenen Herren Ausschüssen, welche sich bei der gelegentlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers eingeleiteten Sammlung für die Stadtarmen persönlich betheiligt haben, wie nicht minder den

Veranstaltern der am 17. August stattgefundenen Vorseier seinen Dank aus, indem er zugleich bekannt gibt, daß bei der gedachten Sammlung ein Betrag pr. 448 fl. 30 kr. und bei der vom Männergesang-Verein veranstalteten Liedertafel 204 fl. 70 kr., demnach eine Gesamtsumme von 653 fl. zu Gunsten der Armen eingegangen sei. - Sofort wird zur Behandlung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände geschritten, wobei - wie gewöhnlich - die Armenbethelungen hinsichtlich der Anzahl der Gesuche den Hauptreffer bilden.

Bevor jedoch in die Prüfung derselben eingegangen wurde, erhob sich der Vorsitzende, um in warmen beredten Worten auf das hohe Glück hinzuweisen, welches Oesterreich's Völkern durch die Wiedergenesung Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, unserer allgeliebten Landesmutter zu Theil geworden und beantragt, daß den Gefühlen der innigsten Freude, Liebe und Anhänglichkeit durch Absendung einer Beglückwünschungsadresse von Seite der Gemeinde-repräsentanz im Namen der Stadt Marburg Ausdruck gegeben werden solle. Die Worte des Antragstellers haben in den Herzen der sichtlich gerührten Ausschüsse freudiges Echo gefunden und wurde der Antrag des Bürgermeisters einstimmig zum Beschluß erhoben, indem man zugleich den Ausschuß Mareo mittelst Acclamation mit der Abfassung des Adressentwurfes betraute. -

Der Stadtarne Lucas Seiler wurde (Antrag des Hrn. Dr. Walter) mit einem unentgeltlichen Wohnplatze im Pürgerospitale und den damit verbundenen Emolumenten bedacht, während der Gemeindeangehörigen Maria Hammer zum Versuche der Heilung eines hartnäckigen Augenübels die Reisekosten nach Graz und retour auf Rechnung der Gemeinde bewilligt wurden. Ferner wurden die Stadtarne J. Eder und A. Schützenhofer (Antrag des Hrn. Bürgermeisters) mit je einer Anshilfe von 5 fl. öst. W. betheilt und der Stadtarne Henriette Karner (Antrag des Hrn. Mathias Löschnigg) eine monatliche Unterstützung pr. 1 fl. öst. W. aus dem Armen-institute angewiesen.

Ueber Anregung des hiesigen Bürgers Hrn. Schaal und des Gemeindeausschusses Hrn. J. Lehner werden am städtischen Landplatze zwei und

am Ausgange der Allee-gasse, an der Ecke des Caminoli'schen Gartens eine Laterne aufgestellt.

Von Seite des k. k. Bezirksamtes Marburg wird in Folge hoher Statthalterei-Intimation bekannt gegeben, daß die kärntnerische Eisenbahngesellschaft zur Errichtung der ursprünglich nicht in den Plan aufgenommenen zwei Stationsplätze: „Feistritz bei Lembach“ und „St. Lorenzen“ (am Adlsbache) beauftragt worden sei, ohne daß das hohe k. k. Ministerium die deshalb angesuchte Verlängerung des Vollendungstermines zu bewilligen für gut befunden hätte.

Sofort wurde die Zuschrift des k. k. Oberlandesgerichts-Präsidiums Graz betreff der Betheiligung an der Savigny-Stiftung durch den Vorsitzenden vorgetragen und (Antrag des Hrn. Marco) in Würdigung der hohen Verdienste des verewigten Rechtsgelehrten, sowie in Anbetracht des edlen Zweckes der Stiftung, die Summe von 20 fl. öst. W. beizusteuern mit Stimmenmehrheit beschlossen.

Dem Gemeindebeamten Hrn. Muhri wird über Antrag des Hrn. Bürgermeisters der krankheits halber angesuchte Urlaub sowie eine Anshilfe von 20 fl. bewilligt. Desgleichen wurde über Antrag des Vorsitzenden eine Vermehrung der Gassenaufschriften mit möglichster Berücksichtigung des Kostenpunctes (jede Tafel kostet 1 fl. 85 kr.) genehmigt und das Referat in Betreff der Nothwendigkeit der Aufstellung weiterer Gassentafeln sowie hinsichtlich der Puncte, wo solche noch anzubringen wären, den Hrn. Viertelvorstehern überlassen. - In einer in der Magdalena-Vorstadt stattzufindenden Baucommission wird der Ausschuß und Viertelvorsteher Hr. J. Pichler designirt. - Sodann wurde die Sizung geschlossen.

* * Die Canalarbeiten zwischen dem v. Kriehuber'schen und Pichler'schen Hause bieten ungewöhnliche Schwierigkeiten dar und erfordern einen bedeutend größeren Aufwand an Zeit und Geld, als man Anfangs erwartet hatte. Nicht nur, daß die an beiden Seiten des Canals stehenden Gebäude auf einer beträchtlichen Strecke mit Mauern unterfahren werden mußten, ist es hauptsächlich der geringe, kaum einige Schuh breite Raum des Grabens, welcher jede schnelle Fortschaffung der ausgehobenen Erde, sowie die Heranziehung des Baumaterials im hohen Grade be-

daß die Geseze für die meteorologischen Prozesse auffindbar sind, ist nicht ganz zu bezweifeln und dazu dienen, solche durch Jahre fortgesetzte Beobachtungen.

Weiter bringt das Heft kleinere Aufsätze und Mittheilungen über botanische Vorkommnisse, über Grotten und deren Fauna; dann die Berichte über die bis 1859 stattgehabten Monatsversammlungen und endlich ein Mitgliederverzeichnis, aus welchem zu ersehen, daß der Verein nicht viel über 120 Mitglieder zählt.

Jedenfalls ist der Jahresbericht eine, den Freunden der Naturwissenschaften erwünschte Erscheinung und da unter Ihren Lesern gewiß viele solcher Freunde sind, so werden die Uebrigen entschuldigen, wenn etwas länger dabei verweilt wurde.

Ein Traum.

Ein alter abgenühter Weis
Lag jünger auf meinem Lesetisch.
Wie er dahin kam, weiß ich nicht
Natürlich oder durch ein Wesen,
Das weder sieht, noch hört, noch spricht,
Nur Reugierd' trieb mich an zu lesen.

Ich las der Mühe unverdrossen,
Die ich hiezu verwandt, — welch' Vossen!
Die Jüge einer Staatsmaschine,
Die ich zwar oft im Traume inne,
Am Bettgestelle vor mir steh'n,
Doch nie bei wachem Aug' geseh'n.

Ein Scepter, den die Weisheit hält
Von Kraft und Güte gleich besetzt,

Der für des Volkes Wohl allein
Gienieden scheint gesandt zu sein;

Ihm offen sich und herzlich naht
Des Volkes frei gewählter Rath,
Dem Fürst und Volk ganz fest vertraut,
Auf den es alle Hoffnung baut.

Wo keine Privilegia
Und sonst dergleichen Völkern
Mit Extera Gerichten
Des Staates Macht vernichten.

Geschütze braucht's nicht überall
Und Bajonette ohne Zahl,
Da Volk und König einig sind,
Nicht weiterwendig wie der Wind!

Die Bildung ist das Reichspanier,
Nur dieser folgen Alle hier,
Man setzt ihr keine Hindernisse
Wie sonst wo, hie und da Gewisse!

Man lehrt dem Volk' mit Wort und That
Durch gutes Beispiel und durch Rath
Die zwei Gebot' der Liebe nur,
Als ganzen Coder der Natur!

Von Höl' und Teufel spricht man nicht
In diesem Staat der Lieb', des Licht's,
Man weiß nur Einen bösen Feind,
Den, der den Fortschritt froh verneint.

Da strebt die ganze Priesterschaft
Mit unerschütterlicher Kraft
Durch edles Wirken, ohne Heucheln
Dem Volke Liebe einzuschmeicheln;

Schaffot und Kerker kennt man nicht,
Das ganze löbliche Gericht
Sitzt ruhig bei der Flasche Wein,
Die Adopaten — schlafen ein.

Hier war das Blättchen schon zu Ende;
Verwundernd stüß auf meine Hände
Ich meine Stirne — hoher Sinn
Bog mächtig meine Seele hin.

Ich muß die Schwärmerei bekennen
Es stürzten zahllos meine Thränen
Vom Aug' und Wangen in die Hand
Und strömten durch mein Vaterland. —

Da wach' ich auf — ein Sonnenstrahl
Des hellen Morgens überall!
Ein neuer Tag bricht an, Glück auf!
Ein neuer schöner Lebenslauf!

Die dunklen Nachtgestalten flieh'n,
Die düstern Nebel sich zerzieh'n,
Die Thränen noch auf Wad und Flur,
So wie die Meinen — reiner nur,

Auch sie verfliegen vor dem Licht;
Wo dies! — da gib's der Thränen nicht.
Da herrscht nicht Feindschaft, Haß und Zwist
Da braucht's nicht Trug und tückische List. —

Des Bacher's Grün, das Silberweiß
Der Drau im schönen weiten Kreis,
Der Hoffnung und des Friedens Bild
So lieblich und anmuthig mild,

Bringt Trost und Stärke meinem Sinn
Und spricht: „So lange weiß und grün
Die Farben unsres Landes sind,
Verscheucht die Sorgen in den Wind.

Seht nur, im innigsten Verein
Daß diese Farben klar und rein
Euch bleiben stets im Herzen fein
Dann wird kein Schmerzensschrei je sein.

Des Traumes Glück, glaubt sicherlich,
Es soll zur Wirklichkeit Euch werden;
Liebt Euer Land recht inniglich
Und treu vor Allem hier auf Erden.“

Fehrer.

hindert. Für heuer dürfte nur gedachte Strecke des Hauptcanals und vielleicht auch der Neben-canal bis zum Naslo'schen Hause der Vollendung zugeführt werden und die weiteren Canalarbeiten, sowie die neue Pflasterung mit abgehackten Kieselsteinen, dem künftigen Jahre überlassen bleiben.

-n- Wie uns aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, wurde dieser Tage in hiesiger Stadt ein Winkelversamamt entdeckt, welches gewerbmäßig betrieben, die Pfänder verbucht und darüber Pfandscheine ausgegeben wurden. Es soll von Seite der Behörde die unentgeltliche Rückstellung der Pfänder an deren Eigenthümer verfügt worden sein und so dürften viele ihre Sachen, die sie nicht auszulösen vermochten, aber an Zinsen vielleicht mehr als den Pfandbetrag bezahlt haben, - rückerhalten. Die Anzahl der Pfänder soll sich auf einige Hunderte belaufen.

* * Der landschaftliche Tanzlehrer aus Graz, Herr Eichler, ist in Marburg angekommen und hat seinen Tanzunterricht am 3. September in Macher's Restauration eröffnet, wobei die Stunden für ältere und jüngere Schüler separat gegeben werden. - Da dem Vernehmen nach der in seinem Fache bestens renommierte Hr. Eichler nur bis Anfang October hier verweilen soll, so wäre es sehr wünschenswerth, daß die tanzlustige Jugend sobald als möglich die diesfällige Beitrittsmeldung bei dem genannten Hrn. Tanzlehrer machen würde.

* * Die Wiener Volksänger-Gesellschaft: Lamminger, Lasch, Schiferl und Sioly werden auf ihrer Durchreise einige Soiréen mit dem

neuesten hier noch nie gehörten Programme veranstalten.

Ph- Als vorgestern Vormittag eine Hebamme ein neugeborenes Kind zur Taufe trug, strauchelte dieselbe am Kirchplatz über einen Stein und fiel sammt dem Kinde, - jedoch so glücklich, daß keines eine Verletzung davontrug.

Briefkasten der Redaction.

Herrn J. L. p. d in Klagenfurt: Wird mit Vergnügen aufgenommen und solche Beiträge auch in Zukunft erbeten.

Verstorbene in Marburg.

Vom 22. August bis 3. September.

Johann Eppich, Gemeiner aus dem k. k. Wiener Invaliden-hause, an Lungenlucht.

Dem Herrn Helber, Realitätenbesitzer in Pöschitz, sein Kind Hubert, 11 Monat alt, an Fraisen.

Der ledigen Aloisia Fliegenschnee ihr Kind Alois, 2 Mt. alt, an Fraisen.

Josef, Sohn des hochgeborenen Herrn Heinrich Grafen von Brandis, 4 J. alt, an der Ruhr.

Dem Herrn Anton Maurer, Conducteur, sein Kind Anna, 1 Mt. alt, an Brechdurchfall.

Fräul. Franziska Rehbauer, Kaufmannstochter, 25 J. alt, an der Ruhr.

Herr Leo Scherrer, Realitätenbesitzer aus Aggersdorf, 88 J. alt, an Entkräftung.

Herr Josef Verboscheg, Schneidermeister, 54 Jahre alt, an Gehirnähmung.

Angekommene in Marburg.

Vom 26. August bis 3. September.

„Zum schwarzen Adler.“ Die Herren: v. Forster, k. k. Militärzögling v. Stralsund. Scherz, Kfm. v. Gr. Kanischa.

Mittler, Schneidermst. v. Graz. Schwingenschlägel, Pölsreis. v. Wien. Frühling, Chorreg. v. Laibach. Haas, Magazin. v. Wien. v. Hertelenb, k. k. Rittmeister v. Fürstentfeld. Lemke, Beamter v. Stralsund. — Die Frauen: J. Auer, Beamtensgat. v. Graz. Mislitz, Offiziersgat. v. Jaroslau.

„Erzherzog Johann.“ Die Herren: Müller, Pölsreis. v. Wien. Prates, Weinbdl. v. Sibiswald. Klein, Kfm. v. Warasdin. Ruhniger, Kfm. v. Graz. Diel, k. k. Beamte. v. Pettau. Wiffiat u. Gottscheber, Bauunternehmer v. St. Lorenzen. Rosenberg, Pölsreis. v. Pest. Remes, Civilingen. von W. Feistritz. Gutef, Oberinspector der Nordbahn v. Wien. Vogel, Pölsreis. v. Wien. Badocco v. Triest. Dr. Lafner, k. k. Regimentsarzt v. Gili. Bulfoni, Gasthofbes. v. Triest. Lamingen, Schifferl, Sioly u. Panger, Volks-sänger v. Wien.

„Zur Traube.“ Die Herren: Peter Modrinič, Stud. v. Agram. Hainzmann, Binder v. Radkersburg. Krabath, Grundbes. v. Friedau. Kindler u. Humayer, Wirthe v. Leoben. Krovath, Pölsreis. v. Griffen. Amberger, Spengler v. Wien.

„Zum Mohren.“ Die Herren: Pattaich, k. k. Postdirect. v. Padua. Volkart, Kfm. v. Klagenfurt. Winter, Bauinsp. v. Graz.

„Stadt Meran.“ Die Herren: Doswald, Priv. v. Pest. Kalf, Priv. v. Wien. Freih. v. Seenuft, k. k. Ingenieur. Baregi, Architect v. Ofen. Schratzenbolzer v. Wien. P. v. Seip u. A. v. Seip, Private v. Agram. Delo, Gutsbesitzer. Freih. v. Baljo, Gutsbes. v. Ivanzo.

„Stadt Wien.“ Die Herren: Anchin, Kfm. v. Wien. Wittmann, Subernalrath v. Triest. Hoffstädter, Lehrer v. Wien. Schmid, Kfm. v. Wien. Kraus, k. k. Hauptm. v. Italien. Martinz, Pölsreis. v. Friedau. Benda, Lehrer v. Wien. Bouvier, Bürgermeister v. Windischgraz. Rath, Realitätenbes. v. Sauerbrunn. Baron v. Oregović, k. k. Staatsrath v. Wien. Berger, Gutsbes. v. Arab. Ritter v. Stod, k. k. Hofrath v. Graz. Spieß, Fürst Schwarzenberg'scher Beamter v. Krumau. v. Adboth v. Ungarn.

R. SEIFERT, (früher E. Müller & Comp.)

wirkliche **Malz-Extracte**, ein kleines Glas (6 Tage) 65 kr. ein großes (10 Tage) 1 fl. ö. W.

Brustmalz-Pulver (35 kr.) Bade-Malz (45 kr.)

Diese wirklichen Malz-Extracte ohne Gährung, ohne Alkohol und Kohlensäure, nach Ordination des Herrn Med. Dr. R. Seifert bereitet, von den Herren k. k. Professoren Dr. Fl. Saller und W. Alejinsky chemisch untersucht und begutachtet, sind verlässliche, in vielen hundert Fällen erprobte, wirkliche Heilmittel bei Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Lungen, des Magens, bei Skrophulose und Englischer Krankheit, und besondere Nähr- und Stärkungsmittel für alle Kranken, Reconvallescenten, schwächliche Kinder, für Ammen, säugende Mütter (statt dem besten Bier), für eben entwöhnte oder ohne Brustmilch aufzuziehende Kinder u. s. w.

Niederlage: Marburg bei A. Kolletnig.

Versendungen, gegen Einsendung des Betrages werden prompt besorgt. (85)

Warning.

Es wird hiemit Jedermann er-sucht, Niemanden auf meinen Namen weder Geld noch Geldeswerth zu verabsolgen, da ich in keinem Falle Zahlerin bin.

Marburg am 2. September 1862.

Maria Tscheligi,
Witwe.

In der Burggasse Haus-Nr. 140 werden

Studirende

in Wohnung und Verpflegung genommen. (151)

Männergesang-Verein Marburg.

Freitag den 5. August, Abends halb 8 Uhr
Plenarversammlung im Vereinslocale.

Ufer-Verkauf.

Ein Ufer, bei 1 Foch groß, liegt nahe beim k. k. Kadetenstifte, ist billig allsogleich aus freier Hand zu verkaufen; nähere Auskunft beim Herrn Schneidermeister Schulz in der Magdalenenvorstadt zu Marburg, oder beim Eigenthümer J. G. Nr. 619 in der Anna-Straße, Graz.

(153)

(150) 3. 10456.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei die freiwillige Versteigerung der auf den sequestrierten Simon Serneß'schen Verlassesrealitäten in Kartschovin bei den 3 Leichen befindlichen diesjähri-gen Fehungen an Wein, Grummet und Kukuruz bewilliget und auf den 17. September d. J. Nachmittags um 3 Uhr angeordnet worden, wozu Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen werden, daß diese Fehungen nur gegen den vorher zu erhebenden Schätzwerth gegen sogleiche bare Bezah-lung hindangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg am 31. August 1862.

Eisenbahn = Fahrordnung.

Für Marburg:

Von Wien nach Triest:
Ankunft: 8 Uhr 25 Minuten Früh.
" 8 Uhr 41 Minuten Abends.

Von Triest nach Wien:
Ankunft: 6 Uhr 10 Minuten Früh.
" 6 Uhr 25 Minuten Abends.